

Es war sehr gut

Genesis 1,1 – 2,4
Leitvers 1,31

„Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte und siehe, es war sehr gut.“

1. Die Schöpfung

Der erste Teil der Botschaft ist auch der Anfang der Bibel. Ich glaube fast alle kennen diese Geschichte, aber heute lernen wir die Geschichte aus Gottes Augen kennen.

Bevor Gott alle Dinge schuf, war die Welt wüst und leer und finster. Im Innern des Menschen, in dem Gott noch nicht gewirkt hat, ist es auch wüst, leer und finster. Der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser und wartete auf den Befehl Gottes. Fangen wir von vorne an. Am ersten Tag schuf Gott das Licht. Durch das Licht entstand Tag und Nacht. Mit der Schöpfung des Lichtes begann die erste Uhr zu schlagen. Wenn es dunkel war, war es Nacht und wenn das Licht schien, war es Tag. Gott schuf am zweiten Tag eine Feste, die von dem Wasser getrennt war, den Himmel. Einen Tag darauf sammelte er das Wasser an bestimmten Orten. Er nannte dies Meer. Dadurch konnte man das Trockene sehen, das Land entstand. Anschließend schuf Gott darauf verschiedene Gräser, Kräuter und Bäume, die darauf wachsen sollten. Am vierten Tag schuf Gott Sonne, Mond und Sterne. Durch sie wurde die Scheidung zwischen Tag und Nacht und zwischen den vier Jahreszeiten sichtbar. Die Fische und Vögel wurden am fünften Tag geschaffen. Sie sollten die Meere und die Lüfte füllen und sich vermehren. Die Schöpfung des sechsten waren Tiere des Feldes. Große und kleine. Am selben Tag schuf Gott auch den Menschen, Mann und Frau. Gott offenbarte sich durch diesen Schöpfungsakt. Gott schuf die Menschen als Herrscher über die Tiere, die Gott geschaffen hatte.

Lesen wir bitte Vers 1, 27. Der Vers zeigt uns dass wir nach dem Bilde Gottes geschaffen sind. Das bedeutet, dass wir die gleichen Eigenschaften haben wie Gott. Was waren die Eigenschaften von Gott? Eine wichtige Eigenschaft von Gott ist die Heiligkeit. Das heißt wir waren heilig. Wenn wir uns jetzt betrachten sind wir nicht wirklich heilig. Ich zum Beispiel bin wirklich nicht heilig. Ich sündige jeden Tag. Meine Sünden sind Faulheit und Anerkennungssucht. Wenn ich also nicht heilig bin, warum waren wir früher nach dem Bilde Gottes geschaffen? Der Grund ist unsere Sünde. Nach der wunderbaren Schöpfung vergaßen die Menschen Gottes Gnade und missachteten seine Worte. Dadurch schnitten sie die Beziehung zu Gott durch und müssen immer noch in den Sünden leben. Was lernen wir durch diesen Teil der Botschaft?

Die beiden Wörter im ersten Satz „Am Anfang“ sagen und das diese Geschichte irgendwann angefangen haben musste. Gott hatte diesen Anfang gesetzt. Aber Gott war schon vorher da. Er ist der Schöpfer der Zeit, des Raumes und aller anderen Dinge. Er hat die Geschichte angefangen, er führt sie nach seinem besten Willen fort und wird sie auch zur Vollendung bringen. Dieser Gott ist der ewige Souverän der Geschichte. In Off 1,8 sagt Gott von sich selbst: „Ich bin das A und das O spricht Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.“ Das letzte Buch der Bibel, die

Offenbarung, zeigt, wie Gott seine Geschichte zur Vollendung bringt. Im ersten Satz kommt das Wort „schuf“ vor. Das Wort kommt im Text auch zwei weitere Male auf. Schaffen bedeutet in Hebräisch „bara“. Bara bedeutet nicht machen oder bilden, sondern die Schöpfung aus dem Nichts. Das bedeutet, dass Gott allmächtig ist. Kein Mensch kann aus dem Nichts irgendetwas machen, aber Gott kann es. Die Allmacht Gottes wird im Text hervorgehoben. Es kommt oft „Gott sprach“ aber auch „es geschah so“ vor. Wenn Gott etwas sagt so wird es geschehen. Gottes Wort selbst war diese Allmacht. Im Vergleich zu Gott sind wir sehr schwach. Wir können nichts gegen Naturkatastrophen tun. Wir sind hilflos im Angesicht des Todes. In 1. Mose 17,1 offenbarte sich Gott vor Abraham als der allmächtige Gott. Dieser Gott half Abraham, der 100 Jahre alt geworden war, einen Sohn zu zeugen. Dieser Gott bahnt den Israeliten einen Weg mitten durch das Rote Meer. Dieser Gott erweckte Jesus von den Toten, wie er es verheißen hatte. Wenn wir an den Gott der Bibel glauben, müssen wir glauben, dass unser Gott allmächtig ist. Wir sollen vor allem daran glauben, dass Gottes Wort Macht hat. Das Wort Gottes, das am Anfang wirkte, erfüllt auch in der Gegenwart sein Werk. Wenn wir auf die Natur schauen müssen wir zugeben wie schön die Natur ist. Gott ist genial. Er schuf winzige Tiere wie Ameisen, die wir fast übersehen, bis hin zum riesigen Blauwal. Es gibt millionen Tiere und manche kennen wir gar nicht. Es gibt Pflanzen von Gras bis zu Mammutbaum und bei den Pflanzen kennen wir nicht alle.

Durch die Schöpfung habe ich gelernt, dass Gott der ewige Gott ist. Er wird niemals vergehen. Er ist der Gott über die Zeit hinaus. Er hat Allmacht und sein Wort Absolutheit. Ich tue hier Buße. Wenn ich ehrlich bin muss ich zugeben, dass ich nicht sehr auf das Tägliche Brot achtgab. Das Tägliche Brot war bei mir kein Muss. Wenn ich früh genug aufstand ging zu Frühgebet, aber das meistens nicht der Fall. In der Botschaft – Vorbereitung habe ich gelernt, dass Gottes Wort Allmacht hat. Ich hatte Gottes Wort unterschätzt und nicht hochgeachtet. Anstatt dessen dachte ich, dass es ausreichen würde zu allen Versammlungen zu kommen. Doch Gottes Wort ist eine mächtige Waffe. Sie macht uns in unserem Glaubensleben.

2. Es war sehr gut

Sehen wir uns den Vers 31 an: „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.“ Gott sagte das, nachdem er sechs Tage lang die Welt geschaffen hatte. Weil Gott der Herrscher ist, urteilte er über uns. Wir sind sein herrliches Werk. Was bedeutet „Es war sehr gut“?

1. Gott hat den Menschen zu seiner Freude geschaffen.

Gott hat den Menschen geschaffen, um ihn sich anzusehen und sich an ihm zu erfreuen. Deswegen existieren die Menschen allein zur Freude und zur Ehre Gottes. Mord oder Vergewaltigung werden als eine schlimme Sünde gehalten. Aber man denkt, für seine eigene Ehre zu leben nicht so schlimm ist. Es ist sogar sehr normal. Doch das ist falsch. Aus dieser Sünde kommen viele andere Sünden. Die Juden beispielsweise lehnten Jesus ab. Sie hatten viele Ausreden dafür. Aber Jesus sagte ihnen, dass sie deshalb nicht an ihn glauben konnten, weil sie für die Ehre der Menschen lebten. Jesus ist in die Welt

gekommen, damit wir zur Ehre Gottes leben können. Die Ungläubigen leben für sich und zu ihrer eigenen Ehre, weil sie weder Gott noch Jesus kennen. Wir als Christen sollten aber wissen, dass es eine große Sünde ist, vor Menschen und zu unserer eigenen Ehre zu leben. Ob wir essen oder trinken, alles, was wir tun, sollen wir zur Ehre Gottes tun. Dann wird die Herrlichkeit Gottes durch unser Leben strömen.

2. Der Mensch ist ein Wesen, das Gott wohl gefällt.

Nachdem Gott den Menschen geschaffen hatte, sah er ihn sich sorgfältig an und sagte: „Es war sehr gut!“ Wenn ein Töpfer mit viel Mühe endlich einen Topf fertig nach seinem Willen gemacht hat, freut er sich sehr über sein Kunstwerk. Dieses Kunstwerk ist für ihn sehr kostbar und bedeutet ihm viel. Alle Eltern freuen sich über ihre Kinder. Vor den Augen der Eltern sind ihre Kinder die schönsten in der Welt. Um den Menschen zu schaffen, hat Gott sechs Tage lang ohne Pause gearbeitet und die ganze Umgebung vorbereitet. Alles hat Gott geschaffen. Er hat die Umgebung für die Menschen gemacht. Danach hat er den Menschen zu seinem Bilde geschaffen und ihn zum Herrscher über alle Geschöpfe gekrönt. Da freute sich Gott sehr. Es war sehr gut! Unser Gott hat uns mit seiner Allmacht und Allwissenheit geschaffen und freut sich über uns sehr. Er freut sich über uns, weil er uns geschaffen hat. Vor ihm ist unser Wesen absolut gut und wertvoll. Jeder von uns ist vor Gott die Nummer 1.

Ich habe mich bei der Lektion gefragt, warum Menschen immer besser sein wollen. Wenn wir doch sehr gut sind, warum müssen wir uns dann verbessern? Ich zum Beispiel wollte mich in meiner Klasse hochkämpfen. Ich hatte das Gefühl, dass mir Anerkennung fehlte. Ich wollte wie der aus meiner Klasse sein oder der. Ich war Gott undankbar, weil ich wegen meiner krummen Zähne eine Zahnsperre tragen musste. Ich plagte mich mit Fragen, warum ich eine Brille tragen musste. Oder warum ich ein Asiate bin. Für jeden von uns gibt es solche Fragen und Probleme. Bin ich zu fett? Ich habe nicht das passende Outfit. Und so weiter. Doch wenn wir uns von Gottes Sicht her betrachten ist so eine Denkweise sinnlos. Es gibt für Gott keinen Unterschied zwischen Breiten und Dünnen. Für ihn sind alle Nummer 1. Gott ist allwissend und gerecht. Es ist nicht wichtig wie die anderen uns betrachten. Es zählt allein Gottes Urteil, das Urteil unseres Schöpfers. Und seine Urteil heißt sehr gut. Ich habe gelernt, dass ich die Anerkennung meiner Mitschüler nicht brauche, sondern die Anerkennung Gottes und die habe ich schon. Mein Leben beinhaltet ein Leben für Gottes Ehre und Freude. Wie kann ich und wie können wir dies tun? Wir haben Mitschüler, Kollegen und andere Menschen um uns herum. Wenn ihnen das allmächtige Wort Gottes weiter geben, wird Gott sehr erfreut. Uns wird das ewige Leben zuteil.